

Sophia Al-Maria

Bitch Omega

8 March – 6 December 2020

horizontal vertigo
JSC Düsseldorf

Was wäre, wenn die Geschichte der Menschheit statt mit einem Speer mit einer Art Behälter, einem Sack beginnen würde? Laut der Schriftstellerin Ursula K. Le Guin gehörten Behälter zu den ersten Werkzeugen der Menschen, nur schafften sie es nicht in die Geschichtsbücher. Ein Sack ist eben auch nicht ganz so heroisch wie ein Speer, weshalb unser Verständnis der menschlichen Evolution eher mit Piksen und Töten als mit Sammeln und Halten verbunden ist.

Viele Dinge können zum Behälter werden:
ein Buch, ein Film, unsere Smartphones oder eine Ausstellung.

BITCH OMEGA, die erste Einzelausstellung der katarisch-amerikanischen Künstlerin Sophia Al-Maria in Deutschland, führt verschiedene Erzählungen zusammen, die ihr Werk in den letzten zehn Jahren begleitet haben. Ruinen des Realen und digitale Trümmer, Fragmente vergangener Projekte, Traumata und Geschichten, die einmal erzählt wurden, sind versammelt. Die Ausstellung taucht in die dunklen Falten der postkolonialen Identität, Repräsentation und Momente des Begehrens ein.

Die in BITCH OMEGA gezeigten Arbeiten reflektieren und widersetzen sich den tiefgehenden Formen der Gewalt, die im Aufzwingen von Erzählungen, Blicken, einer Kamera liegen und die durch Zirkulation von Bildern im öffentlichen wie privaten Raum fortgeschrieben werden. Sie erforschen, wie Erzählungen und Geschichte über Revision und Neuinterpretation umgeschrieben werden können, um unterdrückten und nicht gehörten Stimmen Raum zu geben, und entlarven die Perspektive des allwissenden Erzählers.

Die Einkanal-Videoinstallation **Major Motions** (2018) besteht aus einer rückprojizierten Videoschleife und VHS-Videoband, das den Boden bedeckt. In dieser Arbeit spielt Al-Maria mit dem aus der Zeit gefallenen, ikonischen Columbia Pictures-Logo der Torch Lady. Das Logo zeigt eine weiße Frau im antik-römischen Gewand, in der Hand hält sie die „Fackel der Aufklärung“. In der neuen Version von Al-Maria nimmt die chinesische Schauspielerin Bai Ling den Platz der Darstellerin ein. Sie steht hier vor einem wiederholt aufgehenden Mond, die Fackel ist durch einen Vibrator ersetzt. Die Sequenz wird von einer verzerrten Tonspur untermalt, die durch das Abspielen und Loopen des originalen Videomaterials erzeugt wird, das in seinem Originalformat auf einem alten Fernsehmonitor abgespielt wird.

Seit dem 16. Jahrhundert personifiziert die Figur Columbia die Vereinigten Staaten von Amerika. Columbia ist der historische Name, der den Amerikas gegeben wurde, abgeleitet vom Namen ihres „Entdeckers“, Christopher Columbus. Al-Maria nimmt diese Figur in Besitz, deren Bedeutung heute nicht mehr allgemein bekannt ist, und verwandelt den Mythos um die Entstehungsgeschichte der Neuen Welt, insbesondere der Vereinigten Staaten, in ein spielerisches Symbol weiblicher Macht und weiblichen Begehrens. Auf diese Weise stellt die Arbeit die amerikanische Ideologie von Fortschritt, Expansion und Freiheit infrage und zeigt zugleich, wie leicht Bilder und Symbole unhinterfragt ins kollektive Bewusstsein gelangen.

Als Teil der Installation bedecken über 30.000 Meter VHS-Videoband den Boden vor dem Bildschirm. Das Band ist Archiv und Müllhalde zugleich; Hunderte Stunden Videosignal – Geschichten, die einmal erzählt wurden, bilden einen nicht mehr lesbaren Haufen unentzifferbarer Überreste. Wie die Aneignung des Logos von Columbia Pictures veranschaulicht die Zerlegung der Videokassetten, wie Geschichte und Archiv gelöscht werden können und wie durch die Weiterentwicklung von Technologie im Laufe der Zeit Lesbarkeit abnimmt. Film, der die Möglichkeit hat, unendliche Welten zu erschaffen und darzustellen, ist zu nichts als Schutt geworden.

Eine weitere Bedeutungsebene wird durch das Wortspiel des Titels **Major Motions** hinzugefügt. Der Titel bezieht sich zum einen auf die „großen“ Hollywoodfilme und -studios wie Columbia Pictures (die auch „Majors“ genannt werden). Zum anderen spielt er auf den Unterschied „großer“ und „kleiner“ Geschichten an: Erstere meint die dominante Erzählung, die eine Kultur oder einen Nationalstaat formt. Sie wird von den Siegern erzählt. Die „kleine“ Geschichte hingegen stellt infrage, wie Geschichte überhaupt geschrieben wird, indem sie auf das Marginale, Abgelehnte, Vergessene oder Ungesehene schaut.

What if the story of humankind began not with a spear but with a sack—a carrier bag of some sort. According to the writer Ursula K. Le Guin, the carrier bag was one of humans' first tools, it just didn't make it into the history books. And, well, a sack doesn't evoke "hero" like a spear does, and thus, our understanding of human evolution is aligned with poking and killing rather than gathering and holding.

Many things can become a carrier bag:
a book, a film, our phones, or an exhibition.

Qatari-American artist Sophia Al-Maria's first solo exhibition in Germany, BITCH OMEGA, brings together various threads that have defined her practice over the last decade. Filled with material ruins and digital debris, fragments of past projects, traumas, and stories once told, the exhibition delves into the murky folds of postcolonial identity, representation, and desire.

The works featured in BITCH OMEGA reflect and resist deeply ingrained forms of violence perpetuated by the imposition of narratives, the gaze or the camera, and the circulation of images in both a public and interior sphere. They also explore forms of redress and revision, engaging with writing and drawing as a way of rejecting speechlessness and acknowledging untold histories and lives that have been suppressed, silenced, or have gone unwritten. Relentlessly questioning history, Al-Maria debunks the perspective of the omniscient narrator in a gesture that explores the methods of telling and sustaining of Western ideologies.

The single-channel video installation **Major Motions** (2018) is comprised of a rear projected video loop and a large pile of unspooled VHS tape covering the floor. In this work, Al-Maria subverts the outdated but iconic logo of Columbia Pictures studio featuring the Torch Lady. The logo depicts a classically styled white woman holding up the torch of enlightenment. Al-Maria's revised version presents Chinese actress Bai Ling in front of an ever-rising moon and substitutes the torch with a vibrator. This sequence is accompanied by a distorted soundtrack produced through the playback and looping of the actual video material, which in its original format is played on an old TV monitor.

The figure of Columbia has personified the United States since the sixteenth century; Columbia being the historical name given to the Americas, derived from the name of the land's "discoverer," Christopher Columbus. Hijacking this image, its meaning no longer common knowledge, Al-Maria transforms the myth around the origin story of the New World, particularly the United States, into a playful symbol of female empowerment and desire. In doing so, the work challenges the American ideologies of progress, expansion, and freedom while revealing how easily images and symbols enter the collective consciousness.

As part of the installation, over 100,000 feet of unspooled video tape cover the floor leading up to the screen. The tape is both an archive and a garbage heap; hundreds of hours of video signal—stories once told—are gathered but no longer legible. Like the appropriation of the Columbia Pictures' logo, the material undoing of the video cassettes exemplify how easily history and the archive can be erased, and how through the evolution of technologies, legibility is lost or denied to the reader or viewer over time. Film, which has the capacity to represent and build infinite worlds, has become debris.

Another layer of meaning is added by the wordplay in the title, **Major Motions**. On the one hand, it refers to the promotion of "major" Hollywood films and studios, like Columbia Pictures. On the other, it alludes to the idea of major and minor histories: a major history shapes the dominant narrative of a culture or nation state and is a story told by the victors, whereas a minor history challenges the way history itself is written by attending to the marginal, dismissed, forgotten, or unseen.

BITCH OMEGA
ist der Abschluss des Programms *horizontal vertigo*
in der JULIA STOSCHEK COLLECTION
in Düsseldorf und Berlin, kuratiert von Lisa Long.

is the final part of *horizontal vertigo*,
a program at the JULIA STOSCHEK COLLECTION
in Düsseldorf and Berlin, curated by Lisa Long.

Bai Ling ist auch in der Arbeit **White Man's Bible (Revenge Porn)** (2018) zu sehen. Die Videoinstallation besteht aus 59 gestapelten Exemplaren des *Playboy*-Magazins, obenauf liegt eine Ausgabe mit Bai auf dem Cover. Die Simulation des Weltraums läuft auf einem iPhone unter der ersten Seite und scheint durch seine Position das unendliche Universum an der Stelle von Bais Gebärmutter und Magen zu eröffnen.

Im Jahr 2005 war Bai Ling die erste Chinesin auf dem Cover der amerikanischen Ausgabe des Magazins. Der Auftritt kostete sie ihre Rolle in einem *Star Wars*-Film, aus dem sie in der Postproduktion herausgeschnitten wurde, weil Bais Zurschaustellung weiblicher Sexualität nicht zu den „Familienwerten“ der Produktionsfirma passte. Als Teil der Installation interviewte Al-Maria Bai zu ihren Erfahrungen mit dem *Playboy*. So wird dem „Covergirl“ nicht nur nachträglich eine Stimme verliehen, das Gespräch liefert auch eine intersektionale und nuancierte Erzählung über Bais Motivation zur Darstellung ihres sexuellen Selbstbildes.

Ausgehend von Al-Marias persönlichen Erfahrungen aus ihrer Zeit als Drehbuchautorin in Kairo, beziehen sich die Arbeiten **Rape Gaze**, **Torturous Journey** und **Class A** (alle 2014) auf ein Filmprojekt, das unrealisiert blieb. Das Drehbuch für *Beretta* war von sogenannten *Rape-and-Revenge*-Filmen inspiriert und handelte von einer stummen Frau, die sich an ihren Vergewaltigern rächen will. Al-Maria verwendet in den Arbeiten Teile dieses Projekts, um die misogynen und rassistischen Strukturen der Filmindustrie zu beleuchten, die *Beretta* einst verhinderten. Zu sehen sind etwa Aufnahmen vom Vorsprechen und Interviews mit der Hauptdarstellerin sowie Fragmente ägyptischer Filmplakate aus den 1970er- und 1980er-Jahren, die den von Al-Maria als „rape gaze“ bezeichneten „Vergewaltigungsblick“ verdeutlichen. Auf unterschiedliche Weise stellen *Rape Gaze*, *Torturous Journey* und *Class A* die strukturell hervorgerufene Stummheit der Frau der Darstellung ihres Körper als bloßes Sexualobjekt gegenüber.

Der Begriff „rape gaze“ greift auf eine feministische Terminologie zurück: „Man stelle sich vor, Laura Mulveys ‚male gaze‘ würde ein Steroid/Viagra-Cocktail verabreicht“, schrieb Al-Maria in einem Blog-Post aus dem Jahr 2012. Der von Filmtheoretikerin Mulvey 1975 geprägte Begriff „male gaze“ bezeichnet die Darstellung von Frauen und der Welt aus einer männlichen, heterosexuellen Perspektive, in der Frauen zum Vergnügen des männlichen Zuschauers dargestellt werden.

Mulvey schreibt, dass der „male gaze“ drei Perspektiven hat: den Mann hinter der Kamera, die männlichen Figuren innerhalb des Films und den Blick des Zuschauers. Al-Maria zeigt in *Rape Gaze*, *Torturous Journey* und *Class A*, dass sowohl in der Filmindustrie als auch in der Gesellschaft noch immer dieselben Machtstrukturen vorherrschen. Mit kleinen Gesten, die zu einer Neufassung der Erzählungen führen, unterläuft Al-Maria die verschiedenen Formen der erlebten Diskriminierung. Indem sie der weiblichen Perspektive ihrer Protagonistinnen Raum lässt, fordert sie die Zuschauer*innen auf, ihren Blick zu überdenken.

Die Ausstellung BITCH OMEGA zeigt Al-Marias zentrale Videoarbeit **Beast Type Song** (2019), die im September 2019 erstmals in der Tate Britain gezeigt wurde. Die Arbeit, in der die Künstler*in boychild und die Schauspieler*innen Yumna Marwan und Elizabeth Peace die Hauptrollen übernehmen, basiert auf Etel Adnans Buch *The Arab Apocalypse* (1989) und spielt in der Zeit eines post-apokalyptischen „Sonnenkriegs“. In einem ihrer Gedichte verwendet Adnan Zeichnungen und Symbole, um das Nichtsagbare zu fassen. Auf ähnliche Weise erforscht Al-Maria ihr eigenes postkoloniales Erbe durch grafische und körperliche Gesten und schafft zugleich Raum für die Geschichten ihrer Co-Protagonist*innen. Gemeinsam konfrontieren sie sich mit der Gewalt, die dem Körper durch den feindseligen, weil objektivierenden Blick der Kamera oder durch das Aufzwingen von Erzählungen zugefügt wird, und mit der Gewalt, die dem Erzählen selbst innewohnt.

Beast Type Song ist ein Film im Film, der seine eigene Entstehung reflektiert: Als Erzählerin der Geschichte dekonstruiert Al-Maria das Drehbuch, indem sie Aufbau und Struktur thematisiert. Der Film präsentiert ein dichtes Geflecht von Zitaten aus Literatur, Film- und Popkultur: So werden die Figuren Caliban und Sycorax aus Shakespeares *Der Sturm* oder die Schriften von Michelle Cliff und Mohamed Choukri mehrfach zitiert.

Die erstmals präsentierte Videoarbeit **Bitch Omega** (2020) verändert sich im Verlauf der Ausstellung und besteht aktuell aus 13 tagebuchartigen Fragmenten. Ihr Titel bezieht sich auf den rangniedrigsten Wolf eines Rudels, den Omega-Wolf. In seinem nach unten gerichteten, demütigen Blick erkennt Al-Maria eine hypersubjektive Sichtweise, anhand der die Künstlerin Fragen des Geschichtenerzählens, der Kameraperspektive (Point-of-View oder POV) und zum Unterschied zwischen den Zeug*innen und Teilnehmer*innen an historischen Ereignissen in einer Zeit extremer kultureller, politischer und ökologischer Veränderungen stellt. Die Arbeit besteht aus Telefonaufnahmen und Found Footage, Sprachnotizen und Screengrabs, die nicht nur eine Vielzahl von Kameraperspektiven wiedergeben, sondern auch die POVs der Erzähler*innen und der Zuschauer*innen in ein „Kaleidoskop von Perspektiven“ auflösen. Al-Maria sagt, ihre Lieblingsgeschichten sind „die mit offenem Ende, solche, die ihrer Leserschaft Freiraum lassen“, und bezieht sich auf eine Tradition von unvollständigen Geschichten wie *Earthseed*, *Tausendundeine Nacht* und *Satyricon* sowie auf das Verständnis, dass wir uns damit auch unsere Geschichten immer im Werden begriffen sind.

White Man's Bible (Revenge Porn) (2018) also features Bai Ling. The video installation consists of 59 stacked copies of *Playboy* magazine, including an issue featuring Bai on the cover, and a video playing on an iPhone depicting a simulation of outer space. The iPhone is placed inside the magazine, so that the screen is partially visible through a hole cut in the magazine cover, opening up Bai's uterus and stomach to reveal an infinite universe.

In 2005, Bai became the first Chinese woman to be featured on the cover of *Playboy* magazine, which cost her a role in *Star Wars*, whose producers subsequently cut her scenes from the final edit. Bai's display of female sexuality did not coincide with the production company's "family values." As part of the installation, Al-Maria interviewed Bai about her experience with *Playboy*. This interview not only gives voice to the woman on the cover but provides an intersectional and nuanced tale of Bai's motivation to present this kind of sexual image of herself.

Drawing on Al-Maria's personal experiences from a time she lived in Cairo and worked as a screenwriter, the painting **Rape Gaze** (2014) and the videos **Torturous Journey** and **Class A** (both 2014) all relate to an unrealized film project titled *Beretta*, which was canceled due to rights issues and censorship. The script for *Beretta* was inspired by rape-revenge movies and portrayed a young mute woman out to avenge her perpetrators. The remnants of this project highlight the on- and off-screen misogyny and racism that brought production to a halt. Using footage from the auditions, an interview with the lead actress on public television, and fragments of 1970s and '80s Egyptian movie posters depicting what Al-Maria calls "the rape gaze," these works address the silencing of women's voices and the simultaneous portrayal of women's bodies as mere sexual objects.

The expression rape gaze draws on feminist terminology: "Think Laura Mulvey's male gaze hopped up on a Steroid/Viagra cocktail," wrote Al-Maria in a blog post from 2012. The male gaze, the term film theorist Mulvey coined in 1975, is the act of depicting women and the world from a masculine, heterosexual perspective, in which women are presented for the pleasure of the male viewer.

Mulvey writes that the male gaze has three perspectives: the man behind the camera, the male characters within the film, and the gaze of the spectator. Al-Maria, in the works mentioned above, shows how the similar power structures are still dominant in both the film industry and society at large. But again, using effective but small gestures that lead to a re-framing of narratives, Al-Maria exaggerates and thus subverts these abuses, providing a space for the female perspective of her protagonists while calling on the viewers to contemplate their position as spectators.

Featuring performances by the artist boychild and actors Yumna Marwan and Elizabeth Peace, **Beast Type Song** (2019) was first shown at Tate Britain in September 2019. The film is set in a post-apocalyptic future during a time of solar war and is inspired by Etel Adnan's 1989 book-length poem *The Arab Apocalypse*. In the poem, Adnan uses drawings and symbols to communicate what she cannot put into words. Al-Maria similarly explores her own postcolonial narrative through graphic and bodily gestures while creating space for the stories—and various colonial legacies—of her co-protagonists. Together they confront the violence inflicted on the body through the hostile gaze of the camera or through the imposition of narrative, and the violence inherent to storytelling itself.

Beast Type Song is a film-within-a-film that exposes the production of its own making: as it unfolds, one of the narrators, played by the artist herself, discloses the various devices and plot structures used to construct the storyline. The film presents a dense weave of textual and visual citations, including references to Caliban and Sycorax from Shakespeare's *The Tempest* and the writings of Michelle Cliff and Mohamed Choukri, among others.

Conceptualized as an evolving film in multiple parts that currently consists of 13 diaristic fragments, in **Bitch Omega** (2020) Al-Maria takes the figure of the omega wolf—the lowest ranked member of the pack—and its downcast gaze as a poetic position of hypersubjectivity to explore storytelling, point of view, and the difference between being a witness and a participant in historical events at a time of extreme cultural, political, and environmental change. The film is comprised of phone recordings and found footage, voice notes, and screengrabs, accruing not only a variety of camera perspectives but also dissolving the narrator and viewer's POVs into a "kaleidoscope of perspectives." Al-Maria describes how her favorite stories are "incomplete ones which leave room for the audience." There is a tradition of unfinished stories that she draws upon, such as *Earthseed*, *One Thousand and One Nights*, or *The Satyricon*, but also an understanding that we as individuals, and consequently the stories we tell, are always in a process of becoming.



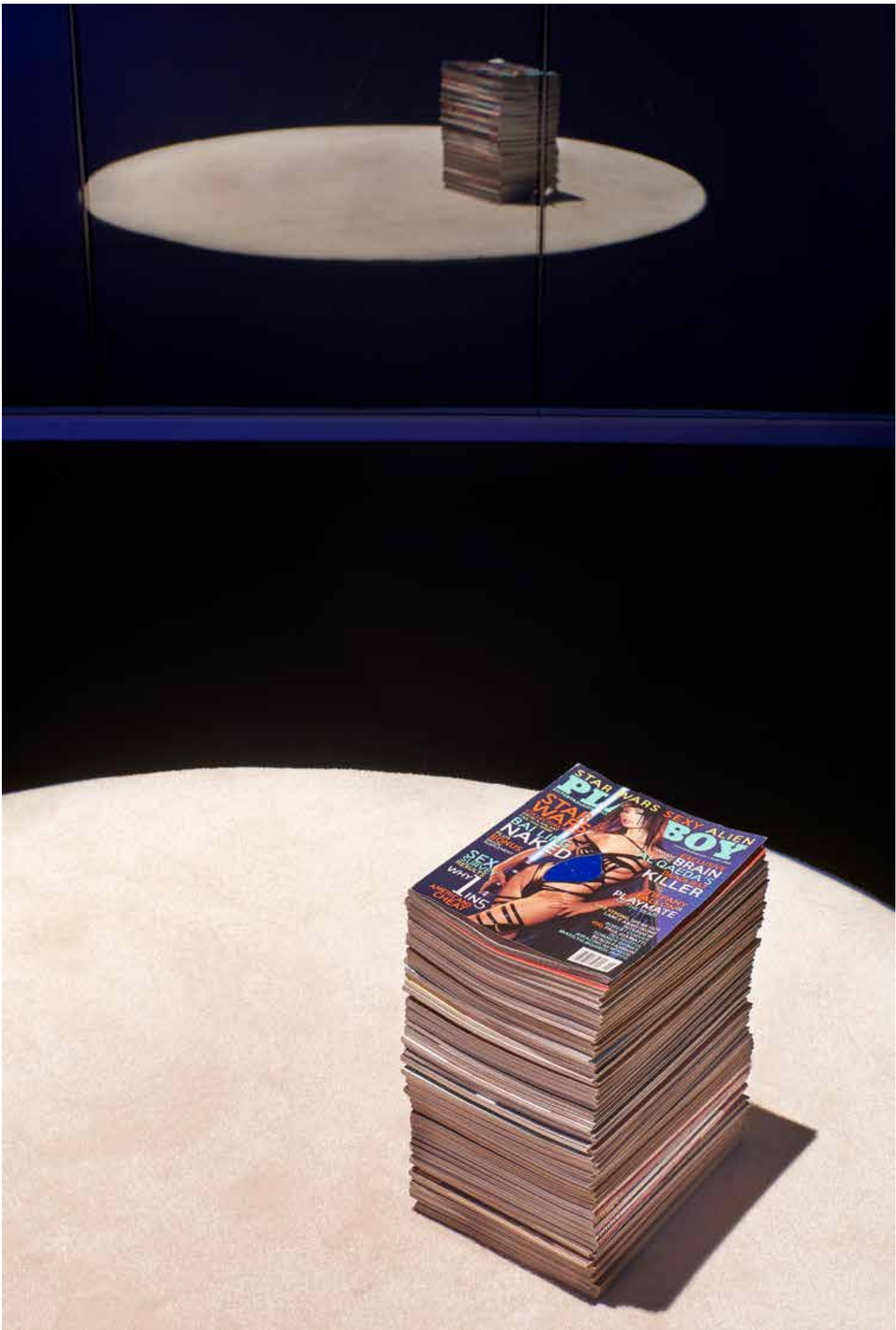
MAJOR MOTIONS (1)



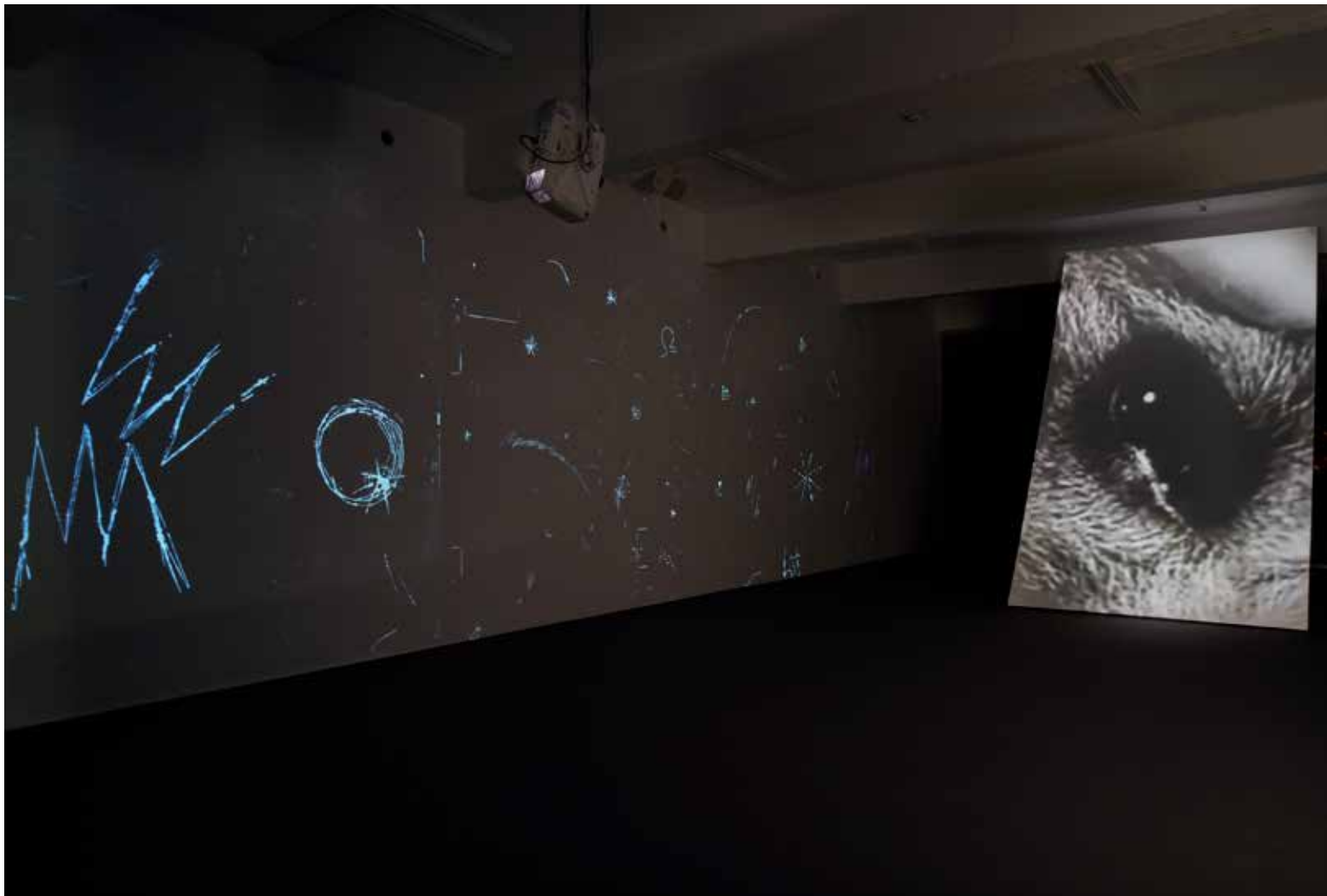
CLASS A (3) TORTUROUS JOURNEY (4) RAPE GAZE (5)



BEAST TYPE SONG (7)



WHITE MAN'S BIBLE (REVENGE PORN) (6)



BITCH OMEGA (2)

1 *Major Motions*, 2018
Single-channel video installation; consisting of unspooled VHS-tape, video, color, sound
Courtesy of the artist and Project Native Informant, London

2 *Bitch Omega*, 2020 (ongoing)
Video, running times variable, color, sound
Courtesy of the artist and Project Native Informant, London

3 *Class A*, 2014
Video installation; headphones, video, 9'05", color, sound
Courtesy of the artist and The Third Line Gallery, Dubai

4 *Torturous Journey*, 2014
HD video, 11', color, sound, accompanying *Rape Gaze*
Courtesy of the artist and Project Native Informant, London

5 *Rape Gaze*, 2014
Collage on canvas
198 × 320 × 4 cm
Courtesy of the artist and Project Native Informant, London

6 *White Man's Bible (Revenge Porn)*, 2018
Video installation; consisting of 59 magazines, iPhone, video, 10'25" color, sound
Courtesy of the artist and Project Native Informant, London

7 *Beast Type Song*, 2019
HD video, 38'03", color, sound
Courtesy of the artist, Anna Lena Films and Project Native Informant, London

JULIA STOSCHEK COLLECTION

Schanzenstraße 54
D-40549 Düsseldorf
Tel.: +49 (0) 211/58 58 84-0
info@jsc.art
www.jsc.art

Facebook /juliastoschekcollection
Instagram @juliastoschekcollection
#juliastoschekcollection #jsc
#horizontalvertigo
#sophiaalmaria #bitchomega

Sophia Al-Maria

Die Künstlerin, Autorin und Filmemacherin Sophia Al-Maria (geb. 1983 in Tacoma, USA, lebt in London) hat Vergleichende Literaturwissenschaft an der American University in Kairo und Visuelle Kulturen am Goldsmiths College, University of London studiert. Ihre Arbeiten wurden weltweit in unterschiedlichen Institutionen ausgestellt, darunter Tate, London; Centre Pompidou, Paris; Kunsthall Stavanger, Stavanger; Ullens Centre for Contemporary Art, Beijing; Museum of Contemporary Art, Chicago; Whitney Museum of American Art, New York; LUMA Westbau, Zürich; New Museum, New York sowie in der Serpentine Gallery, London. 2016 hat Al-Maria an der Biennale de l'Image en Mouvement (BIM) teilgenommen, die vom Centre d'art Contemporain in Genf veranstaltet wird. Ihre Texte sind im Harper's Magazine, Five Dials, Triple Canopy, und Bidoun erschienen. Sie ist zudem die Autorin von *The Girl Who Fell to Earth* (2012), *Virgin with a Memory* (2014) und *Sad Sack* (2018). 2018 war sie Writer-in-Residence in der Whitechapel Gallery, London.

Artist, writer, and filmmaker Sophia Al-Maria (b. 1983 in Tacoma, USA, lives in London) studied comparative literature at the American University in Cairo, and Aural and Visual Cultures at Goldsmiths, University of London. Al-Maria's work has been exhibited at various institutions around the world including Tate, London; Palais de Tokyo, Paris; Kunsthall Stavanger, Stavanger; Ullens Centre for Contemporary Art, Beijing; Museum of Contemporary Art, Chicago; Whitney Museum of American Art, New York; LUMA Westbau, Zurich; New Museum, New York; and Serpentine Gallery, London. In 2016, Al-Maria participated in the Biennale of Moving Images (BIM), organized by the Centre d'Art Contemporain in Geneva. Her writing has appeared in Harper's Magazine, Five Dials, Triple Canopy, and Bidoun, among others. She is also the author of *The Girl Who Fell to Earth* (2012), *Virgin with a Memory* (2014), and *Sad Sack* (2018). In 2018 she was a writer-in-residence at Whitechapel Gallery, London.

Impressum

Diese Begleitbroschüre erscheint anlässlich der Ausstellung
Sophia Al-Maria
BITCH OMEGA

Herausgeber: Julia Stoschek Foundation
Einführung und Werktexte: Lisa Long
Lektorat: Amelie Soyka
Deutsche Übersetzung: Art and Language
Gestaltung: Ibrahim Öztaş
Druck: Das Druckhaus
Beineke Dickmanns GmbH, Korschenbroich
© 2020 für die abgebildeten Werke:
die Künstler*innen
und deren Rechtsnachfolger*innen

Printed in Germany
Julia Stoschek Foundation
Leipziger Straße 60
D-10117 Berlin

gefördert durch

Imprint

This booklet is published on the occasion of the exhibition
Sophia Al-Maria
BITCH OMEGA

Editor: Julia Stoschek Foundation
Introduction and text: Lisa Long
German translation: Art and Language
Graphic Design: Ibrahim Öztaş
Printing: Das Druckhaus
Beineke Dickmanns GmbH,
Korschenbroich
© 2020 for the reproduced works:
the artists
and their legal heirs

sponsored by



Sophia Al-Maria
BITCH OMEGA

JSC Düsseldorf
2nd Floor



JULIA STOSCHEK COLLECTION DÜSSELDORF



BITCH OMEGA
8. März – 6. Dezember 2020

BITCH OMEGA
8 March – 6 December 2020

Eröffnung
6. März 2020, 18–22 Uhr

Opening
6 March 2020, 6:00 – 10:00 p.m.

Öffnungszeiten
Sonntags, 11–18 Uhr

Opening Hours
Sundays, 11:00 a.m. – 6:00 p.m.

Für weitere Informationen
zum Eintritt und zu öffentlichen Führungen
besuchen Sie bitte unsere Website
www.jsc.art

For further information
on admission and public guided tours
please visit our website
www.jsc.art

+49 (0) 211/ 58 58 84-0
visit.duesseldorf@jsc.art

+49 (0) 211/ 58 58 84-0
visit.duesseldorf@jsc.art